

Stuttgart 1984. Kartoniert DM 15,-. Zu beziehen über den Buchhandel.

Weißenburg, das römische Biriciana, ist in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt provinziäl-römischer Forschung in Süddeutschland geworden, dem wir eine Fülle neuer Entdeckungen und Erkenntnisse verdanken. Das Alenkastrum Biriciana, ältester und bedeutendster Truppenstandort am dortigen Limesabschnitt, dem auch die umliegenden Römerkastelle unterstanden, war militärischer und ziviler Mittelpunkt der Region. Dies unterstreichen nicht zuletzt die aufsehenden Entdeckungen der vergangenen Jahre. Neben den zahlreichen neuen Erkenntnissen, die der Luftbildarchäologie verdankt werden, sei hier besonders die vollständige Freilegung der großen, repräsentativen Thermenanlage und die Auffindung des wohl größten römischen Schatzfundes nördlich der Alpen mit 156 qualitativollen Einzelobjekten hervorgehoben. Sie ließen schon frühzeitig den Gedanken entstehen, diese eindrucksvollen Zeugnisse römischer Zivilisation und Architektur am Ort ihrer Entdeckung zu präsentieren. So konnte die 1977 freigelegte Bäderanlage dank der vielfältigen Unterstützung von verschiedensten Seiten zunächst durch eine großzügige Zeltdachkonstruktion geschützt, vorbildlich restauriert und 1983 als museales Anschauungsobjekt zugänglich gemacht werden. Entsprechend fand auch der 1980 vom Freistaat Bayern erworbene sensationelle Schatzfund 1983 seinen Platz im neugegründeten "Römermuseum Weißenburg", einem Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung. Den Besuchern der an archäologischen Denkmälern so reichen Weißenburger Region und des Römermuseums mußten indes wesentliche Einsichten oftmals verborgen bleiben; fehlte es doch bisher sowohl an einer übersichtlichen, gut fundierten Gesamtdarstellung der in zahlreichen Einzelveröffentlichungen weitverstreuten Forschungsergebnisse als auch an einer sachkundigen, allgemein verständlichen Beschreibung und Erläuterung der erhaltenen archäologischen Zeugnisse. Diese Lücke will der neue archäologische Führer schließen, dessen Reihe "Franken" mit dem vorliegenden Band 1 ihren Anfang nimmt. Bundesfreund Oberkonservator Dr. Ludwig Wamser, als Ausgräber der Weißenburger Thermen der geeignete Autor für einen solchen Führer, zeichnet darin erstmals ein detailliertes Bild des römischen Weißenburg mit all seinen militärischen und zivilen Aspekten. Der sehr preiswerte, hervorragend ausgestattete Führer enthält zahlreiche, bisher noch nicht veröffentlichte Pläne, Karten und Abbildungen. Sie

vermitteln ein anschauliches Bild dieses Zentralorts im südlichen Mittelfranken, das über 300 Jahre lang von römischer Macht und Zivilisation geprägt war. In der Reihe sind noch weitere Bände zu archäologischen Denkmälern in Franken geplant, insbesondere auch über die fundreichen Teillandschaften Mainfrankens. -t

M. Thea Ott (Hrsg.): **Jubiläumskalender 1985.** Menschen und Städte im ostbayerischen Raum. 13 Originalzeichnungen aus dem ersten Kunstkalender des akadem. Malers Hans Ott, gestaltet für das Jahr 1935. Verlag Ott, Kapfenbergstraße 29, 8553 Ebermannstadt, DM 24,80 + DM 2,20 Porto.

Aus dem 60 Blätter umfassenden Kalender 1935 des damals 32jährigen Künstlers (gest. 1981) sind hier 13 im farbigen Originalton wiedergegeben (Farbdrucke waren damals ja noch nicht möglich): Titelblatt: Kronach, dann, für jeden Monat ein Blatt mit abtrennbarem Kalendarium: Hof, Bayreuth, Oberfränkische Bäuerinnen, Bamberg, Weiden/Oberpfalz, Nabburg, Rottaler Passau, Scheßlitz, Regensburg, Bauer aus dem Bayerischen Wald, Amberg. Die Bilder wurden damals vom Künstler mit schwarzer Ölkreide direkt auf Zinkplatten gezeichnet, die als Druckstock dienten. Ergänzt wird dieser schöne, großformatige Kalender (46 x 30 cm) durch ein Geleitwort von Heidrun Wagner-Hommel über Leben und Wirken Hans Otts. -l

Hermann Fischer, Theodor Wohnhaas: **Historische Orgeln in Unterfranken.** München & Zürich: Schnell und Steiner 1981. 319 S., 135 ganzseitige Abb., davon 4 in Farbe (Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde. 91.) Ln DM 58,-.

Der Beiname "Königin der Instrumente" drückt die Sonderstellung der Orgel in geradezu ehrfürchtiger Weise aus. Man sollte dabei aber nicht nur an die unvergleichlichen Möglichkeiten ihres Klangs und an ihre Dominanz in der sakralen Musik des Abendlands denken, sondern auch an die beherrschende Rolle, die sie im Raumgefüge ungezählter alter und neuer Kirchen einnimmt. Ihre jeweils individuelle Einmaligkeit macht es in Verbindung mit eben dieser Verhaftung im Raum lohnend, Topographien von Orgeln zu erstellen. Schnell & Steiner, der durch seine Kunstführer bekannte Verlag, hat hier 1980 eine Reihe gegründet, in der bisher die historischen Orgeln des Elsaß, Badens sowie, aus der Feder der eminenten fränkischen Orgelkenner Theodor Wohnhaas und Hermann Fischer, die Orgeln Schwabens und Unterfrankens verzeichnet und

erläutert worden sind. Im Band Unterfranken werden von 477 schätzenswerten Denkmalorgeln und Denkmalprospekten rund 130 abgebildet und in ihrem Äußeren, ihrer Geschichte und in ihren Dispositionen beschrieben. Von den sieben aufgenommenen Würzburger Orgeln tragen die des Neumünsters, von St. Burkard, Stift Haug, St. Stephan und die Stiftsorgel des Doms den Vermerk "kein historischer Bestand", dazu das Datum der Zerstörung, den 16. März 1945. Dem Hauptteil voran steht eine ausführliche "Entwicklungsgeschichte des Orgelbaues in Unterfranken"; Anhänge enthalten Verzeichnisse der Orgelbauer, der in Unterfranken vertretenen Typen von Orgelprospekten sowie aller unterfränkischen Denkmalorgeln und Denkmalprospekte, außerdem eine Bibliographie und ein Personenregister. Für den mit Instrumenten- oder regionaler Musik- bzw. Kunstgeschichte befaßten Fachmann stellt der Band eine Fundgrube dar. Dem kunstinteressierten Laien, dessen Blick zur Orgelkapsel wohl doch meist etwas summarisch ausfällt, lenkt er den Blick auf ungeahnte Feinheiten und Details. Für die Schulung zu sachkundig differenziertem Orgelhören freilich bedürfte es der klingenden Beispiele – zu mehr als Hinweisen ist das seiner Natur nach kein Buch imstande. D. Schug

**Colloquium Historicum Wirsbergense. Geschichte am Obermain.** Band 14. Jahrbuch 1983/84. Selbstverlag des Colloquium Historicum Wirsbergense. Auslieferung: Verlag H. O. Schulz, Lichtenfels. Gesamtherstellung: Fränkischer Tag GmbH & Co KG Bamberg, 183 SS, Ausgrabungen und Funde ... 69 SS, brosch.

Man freut sich schon, wenn man auf dem vordehrenden Umschlag eine Federzeichnung von Geiger, 1794, Langheim darstellend sieht. In dem mehr als lesenswerten Vorwort macht sich der Ehrenvorsitzende des CHW, der Bamberger Universitätsprofessor Dr. Jakob Lehmann, Gedanken zur Frage, *wie eine zeitgemäße Geschichtsschreibung das Publikum, vor allem das breite Laienpublikum . . . ansprechen und durch Inhalt und Ausdrucksweise auf didaktisch ergiebige Weise erreichen kann.* Lehmann bezieht sich dabei auf eine Rede, die der amerikanische Historiker Gordon A. Craig (u. a. "Geschichte Europas") 1981 gehalten hat, als ihm der Münsteraner Historiker-Preis verliehen worden war (abgedruckt in: Die Zeit, Nr. 47 vom 13. November 1981). *Eine ernste Mahnung*, schreibt Verfasser zum Schluß, *die nicht nur die professionellen Historiker angeht, sondern auch die Dilettanten und Laien und das*

*Publikum, das, indem es sich bereitwillig von der Geschichte ansprechen läßt, sich seiner Mitverantwortung bewußt werden sollte.* Realschuldirektor i. R. Johann Baptist Müller (Burgkunstadt) eröffnet die Abhandlungen mit einer gründlich belegten Untersuchung "Ehemalige Karolingische Burgstadt Burgkunstadt. Archäologische Grabungen, Beobachtungen bei Baumaßnahmen und überlieferte Bauachrichten" (viele Abbildungen). Universitätsprofessor Dr. Gerd Zimmermann (Bamberg) steuert bei "Frühes Zisterziensertum als "alternative" Lebenshaltung", ein am 25. 6. 1982 gehaltener Vortrag zum 850jährigen Gründungsjubiläum des Klosters Langheim, den Geist des Ordens aufzeigend. Verschiedene Bereiche, wie etwa Altstraßenforschung, berührt Hauptlehrer Martin Riedelbach (Altdorfensfeld) mit "Geleitswechselstation Kaltenhausen und die verschwundene Wallfahrtskapelle St. Georg". Über eine besondere Art von Geschichtsquellen berichtet Oberlehrer Günther Heß (Stadtsteinach) in "Aus den Stadtsteinacher Stadtbüchern". Konkret Helmuth Meißner (Himmelkron) liefert "Taufsteine des 16. Jahrhunderts. Beispiele aus protestantisch gewordenen Kirchen Oberfrankens" (interessante Bilder). Lfd. Regierungsdirektor a. D. Dr. Fritz Karl (Himmelkron-Gössenreuth) schreibt über "Das Markgrafentum Brandenburg-Kulmbach in rechtsgeschichtlicher Sicht".

Der Kulmbacher Stadtarchivar Richard Lenker berichtet über die Salzburger "Glaubensflüchtlinge im Kulmbacher Land", ein geschichtliches Ereignis, das sich tief in die Erinnerungen der Zeitgenossen einprägte, auch andernorts in Franken; Lenker bildet das Kulmbacher Konfessionsbild ab, das es – in Varianten – mehrfach in Franken gibt, (eine zusammenfassende Würdigung steht immer noch aus); wertvoll die angefügte Namensliste! Oberlehrerin Elisabeth Radunz (Schney), die hier schon mehrfach über Porzellan und Keramik berichtet hatte, erzählt "Die Gründungsgeschichte der Porzellanfabrik Schney". Studiendirektor Ekkehard Klement (Schwebheim) schreibt exakt wie ein Stratege über "Preußische Operationspläne in Franken 1806", ein kaum bekanntes Kapitel, über Oberfranken ausgreifend. "In Banz erlebt, erlesen und ersonnen? Scheffels Frankenlied aus neuer Sicht" kommt von Studiendirektor Karl Müssel (Bayreuth); bei allem Verständnis für wissenschaftlich-akribischen Forscherdrang kann der Rezensent nicht allen Ausführungen folgen. Bundesbahnamtmanntmann Karl Dietel (Münchberg): "1866: Die Preußen marschierten in Münchberg